

IX.

Miscellen.

1. Funde von Alterthümern.

Von Dr. J. S. Müller.

I.

Alterthümer der vorchristlichen Zeit sind bis jetzt unmittelbar bei Hannover sehr selten zu Tage gefördert. Im Jahre 1737 wurden beim Abbruch eines alten Hauses am Markte und Anlegen eines neuen Kellers daselbst eine große Urne und ein kleineres Beigefäß gefunden; ferner wurden 1717 zwei Thongefäße bei der Anlage des Canals hinter dem Herrenhäuser Garten ausgegraben, wovon die eine zertrümmert wurde, die andere aber in den Sammlungen des historischen Vereines noch erhalten ist. Das Nähere über diese beiden Funde hat Grupen in dem 1. Capitel seiner Abhandlung von dem Ursprunge und den Alterthümern der Stadt Hannover mitgetheilt. Auch fand man im Jahre 1841 in einem Gemäuer von Traß und Raubsteinen 6 Fuß unter der Erde bei Grabung eines Brunnens in einem Hause der s. g. Münzstraße zu Hannover mehrere der kleinen Thonpfeifen, wovon es indessen noch immer sehr zweifelhaft ist, ob sie überhaupt der vorchristlichen Zeit zuzuschreiben sind. Um so mehr überraschte bei dieser Seltenheit der fraglichen Alterthümer im December des Jahres 1862 den Ausschuß des historischen Vereines die Nachricht, daß man am Engesoder Berge, einer Dertlichkeit, die in Urkunden des 14. Jahrhunderts als „Endes D“ vorkommt, ungefähr eine halbe Stunde vom Regidienthore rechts von der nach dem Döhrener Thurme führenden Allee, auf dem in der Anlage begriffenen neuen Friedhofe mehrere Thongefäße so wie Alterthümer von Bronze zu Tage gefördert habe. Unter diesen Umständen beschloß der Ausschuß mit Genehmigung des Magistrats an der Fundstelle genauere Nachforschungen anstellen zu lassen, mußte indessen die Ausführung dieser Absicht auf eine geeignetere Jahreszeit verschieben, nämlich bis zum Mai 1863, wo denn am 8. und 11. d. M. die planmäßige Durcharbeitung des Terrains unter der Aufsicht des zahlreich vertretenen Ausschusses und des Bauführers Schmidtmanu vorgenommen wurde. Das Resultat war folgendes. Der neue Friedhof liegt auf einer